

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 14

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft.

— (Jahresbericht der Allgemeinen Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern über das Wintersemester 1896/97.)

Tit. ! Unter Bezugnahme auf unsere Gesellschaftsstatuten beehrt sich der abtretende Vorstand, Ihnen nachfolgend einen summarischen Rückblick über die Thätigkeit der Gesellschaft im verflossenen Wintersemester vorzulegen.

Der Allgemeinen Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern, welche gegenwärtig einen Effektivbestand von 157 Offizieren aufweist, traten im Laufe des Jahres 17 Mitglieder, meistens neu brevetierte Herren Lieutenants bei; dagegen erklärten 12 Kameraden mit Rücksicht auf ihre Versetzung in die Landwehr oder in den Landsturm ihren Austritt, so dass somit ein Zuwachs von 5 Mitgliedern zu verzeihen ist.

Im allgemeinen darf das gesellschaftliche Leben im verflossenen Semester als recht rege und animiert bezeichnet werden. Es wurden im ganzen zehn mitunter recht stark besuchte Sitzungen anberaumt, an denen nebst der Besprechung anderer Geschäfte von militärischer Bedeutung: Vorschlag betreffend Veranstaltung eines gemeinsamen Reitkurses mit dem Artillerie-Verein der Stadt Luzern; Stellungnahme zur Initiative der Offiziersgesellschaft der Stadt St. Gallen, betreffend Abhaltung der sogen. Regie-Reitkurse; Tagesfragen etc., folgende Vorträge abgehalten wurden:

1) Freitag 30. Okt. 1896, Herr Kreisinstruktor Oberst Rudolf Bindschedler: „Kriegsgeschichtliches von der Grimsel.“

2) Freitag 20. Nov. 1896, Herr Oberstbrigadier Hermann Heller: „Herbstmanöver in Rheinhessen.“

3) Freitag, 27. Nov. 1896, Herr Stabshauptmann Hans Pfyffer: „Bericht über die diesjährigen Kavalleriemänöver.“

4) Freitag, 11. Dez. 1896, Herr Sanitätshauptmann Dr. Franz Elmiger: „Über Infektion der Geschosse.“

5) Freitag, 8. Januar 1897, Herr Oberstbrigadier A. Geissbühler: „Die Obsorge für die verwundeten schweizerischen Wehrmänner und die Hinterlassenen der Gefallenen im Kriege.“

6) Freitag, 15. Jan. 1897, Herr Oberst Karl von Elgger: „Über die Einführung der Schnellfeuergeschütze.“

7) Montag, 25. Jan. 1897, Herr Oberstdivisionär Alexander Schweizer: „Studien zur Schlacht bei Waterloo.“

8) Freitag, 12. März 1897, Herr Artilleriemajor Felix v. Schumacher: „Über indirektes Richten bei der Feldartillerie.“

9) Donnerstag, 18. März 1897, Herr Instruktionsoffizier Hauptmann J. A. Schmid: „Über den Nutzen einer guten Schiessausbildung, dargestellt durch kriegsgeschichtliche Beispiele.“

10) Freitag, 26. März 1897, Herr Hauptmann Franz Zelger: „Das Luzerner Bataillon Zur Gilgen bei der Belagerung und Kapitulation der Festung von Hüningen, August 1815.“

Gerne benützen wir den Anlass, den obgenannten Herren Referenten, welche dem Vorstande in Erfüllung seiner Obliegenheiten in so zuvorkommender Weise mit Rat und That zur Seite gestanden sind, an dieser Stelle den besten kameradschaftlichen Dank zu erneuern.

Ausser diesen Gesellschaftsabenden fanden am 3. Mai 1896 im „Emmenbaum“ die obligatorischen Schiessübungen statt, an denen sich jedoch mit Rücksicht auf die damals abgehaltenen Wiederholungskurse des Auszuges nur die Kameraden der Landwehr beteiligten.

Des Fernern wurde während des Winters, wie schon letztes Jahr, und zwar auf Anregung des unterzeichneten Vorstandes in Verbindung mit dem Tit. Artillerieverein der Stadt Luzern, ein gemeinsamer „Militärreitkurs“ veranstaltet. Unter der Aufsicht der Reitkommission, bestehend aus den Herren Art.-Major Friedrich v. Moos, Hauptmann Arnold Gmür und Art.-Oberlieutenant Emanuel Müller und einer Delegation des Artillerievereins wurde der Reitunterricht für sämtliche drei Klassen von dem bewährten Reitlehrer Hr. Art.-Instruktor Neuenschwander aus Frauenfeld erteilt; immerhin war für die Herren Offiziere eine Spezialabteilung eingerichtet worden. Das gemeinsame Vorgehen mit dem erwähnten Vereine, mit dem von jeher das beste Verhältnis bestand, dürfte sich auch in Zukunft als praktisch empfehlen, da auf diese Weise in bester Harmonie und ohne irgendwelche Inkonzonanz gleichzeitig sowohl den Offizieren, wie den Unteroffizieren und Soldaten Gelegenheit geboten wird, sich der Regiepferde bedienen zu können.

Beinebens sei bemerkt, dass im Laufe des Berichtsjahres auch das „Gesellschaftsarchiv“ neu gesichtet und komplementiert und dank der Bereitwilligkeit des Herrn Staatsarchivars, Dr. v. Liebenau, nunmehr im Staatsarchiv niedergelegt wurde. Nach vielfachen Recherchen konnten endlich sämtliche Gesellschaftsprotokolle und meistens auch die Kassabücher seit 1848 aufgefunden und abgeliefert werden; dagegen ist das Aktenmaterial vor jener Zeitperioche höchst lückenhaft.

Offiziell beteiligte sich die Gesellschaft an der „Beerdigungsfeierlichkeit“ des leider allzu früh dahingegangenen l. Kameraden Hr. Festungs-Artillerielieutenant Boog, sowie am 28. Juli bei der „Einweihung des für die verstorbenen Internierten der französischen Ostarmee in Luzern errichteten Denkmals.“ Die Herren der französischen militärischen Abordnung am Truppenzusammenzug, als General A. Brunet, Kommandant der 72. franz. Infanterie-Brigade, in der Geschichte des deutsch-französischen Krieges als „aide-de-camp“ des Divisionsgenerals und Kriegsministers Trochu rühmlichst bekannt, erstattete hiefür in Begleitung von Oberstlieut. du Moriez, Militärattaché in Bern, und Stabshauptmann Mauriz Fourrest, seine Visite ab, dankte hiebei neuerdings für alle Wohlthaten, welche von der Stadt Luzern den damaligen hilfebedürftigen und kranken Internierten der französischen Ostarmee erwiesen worden waren.

„Zum Zwecke der praktischen Ausbildung, sowie zur Hebung der Freundschaft und Kameradschaft“ hatte der Vorstand auf den 14. Juni einen „gemeinsamen Ausmarsch“, verbunden mit einem „Revolverschüssen“ nach der Habsburg ob Schinznach vorgesehen und hiezu die Tit. „Allgemeine Offiziersgesellschaft der Stadt Zürich“ eingeladen. Die Wiederanknüpfung neuer Kameradschaft erschien um so begrüssenswerter, als die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Zürcher und Luzerner Offizieren namentlich seit dem letzten Jahrhundert überaus rege waren. In sehr anerkennenswerter Weise hatte denn auch Herr Oberstdivisionär Schweizer die Übernahme des Ehrenpräsidiums zugesagt und eine splendide Ehrengabe übermittelt. Die „Feldmusikgesellschaft Schinznach“ war bereit, das Festchen durch ihre Mitwirkung zu verschönern; auf der Habsburg selbst war von der dortigen „Schützengesellschaft“ beim Schloss der Schiessplatz eingerichtet und ein wahrhaftes „Z'nüni“ mit „Habsburger-Schiller“ in Aussicht gestellt worden. Leider musste jedoch mangels genügender Beteiligung der Mitglieder beider Gesellschaften von der Ausführung des Projektes Umgang genommen werden. Ebenso ist auch eine zweite Einladung zu einem

„Rendez-vous“ in Zug, mit Rücksicht auf den Truppenzusammenzug der VI. Division, von zürcherischer Seite dankend abgelehnt worden. Wir geben indessen der Hoffnung Raum, dasselbe sei bloss verschoben — und nicht aufgehoben.

Die Jahresrechnung, welche mit einem Vermögensverzeig von Fr. 62. 66 schliesst, verzeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückschlag von Fr. 58. 57. Letzterer wurde meistens durch grössere Auslagen für Drucksachen bedingt. Unter den ordentlichen Ausgaben heben wir namentlich den Beitrag an die schweizerische Offiziersgesellschaft im Betrage von Fr. 157 und jenen an die Winkelriedstiftung von Fr. 50 hervor.

Eine nicht unbedeutende Einnahmequelle bestand in der vom Bund an die Mitglieder jeweiligen verabfolgten Munitionsvergütung, welche bis anhin übungsgemäss der Gesellschaftskassa einverleibt wurde. Gemäss den Bestimmungen der neuen kantonalen Schiessverordnung muss nun jedoch dieser Beitrag jedem Anspruchsberechtigten verabfolgt werden. Dadurch wird unsere Kassa namentlich nächstes Jahr eine ziemliche Einbusse erleiden.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, erübrigt uns noch, des echt kameradschaftlichen Geistes zu erwähnen, von dem unsere Gesellschaft im verflossenen Vereinsjahr fortwährend beseelt war. Möchte dieselbe die sämtlichen Waffenkameraden Luzerns zum Nutzen und Frommen ihrer eigenen Ausbildung einander immer mehr und mehr auch im civilen Leben nahe bringen.

Luzern, den 26. März 1897.

Für den Vorstand der Allg. Offiziersgesellschaft
der Stadt Luzern,

Der Präsident:

Der Aktuar:

Zelger, Hauptmann. Alb. Gloggnier, Oberlieut.

Luzern. (Die Genie-Unteroffiziersschule) findet gegenwärtig hier statt. Sie steht unter Leitung des Oberinstructors der Waffe, Herrn Oberst Blaser, welchem die Herren Oberst Pfund, Oberstlieut. Moccetti, Major Lang, die Hauptleute Finsterwald, Fels, Gilleron u. s. w. beigegeben sind. Die Zahl der Unteroffiziersaspiranten beläuft sich auf 103. Zahl der Instructoren und Cadre 13 Mann. Die Mannschaft macht durch ihre gute Haltung und ihr strammes, soldatisches Auftreten einen günstigen Eindruck. Die Geniewaffe hat in den letzten Jahren augenscheinliche Fortschritte gemacht. Dem Kurs wohnt mit Erlaubnis des Bundesrates Herr Geniehauptmann Lee aus Norwegen bei. Kürzlich besuchte er in Begleitung des Oberinstructors Blaser das eidg. Arsenal in Kriens und war über Zahl der Vorräte, Ordnung und zweckmässige Einrichtung überrascht. Es wird uns freuen, wenn der norwegische Offizier einen guten Eindruck von unserm Wehrwesen in seine Heimat zurückbringt.

Ausland.

England. (Ein eigentümlicher Unfall.) [H. M.] Die „United Service Gazette“ Nr. 3335 schreibt: „So weit als es die Fanatiker von Exeter Hall zu erlauben geruhen, wird — bekanntermassen — der englische Soldat in Indien genau beaufsichtigt. Etwas schwer dürfte es aber halten, in der folgenden Geschichte mit dem Urteil des General-Korpskommandanten übereinzustimmen. Vor kurzem erstickte in Indien ein Soldat, weil er versucht hatte, ein zu grosses Stück Fleisch auf einmal hinunter zu schlucken. Der General-Korpskommandant stellte nun fest, dass der Tod des Mannes „durch Mangel an Überwachung von seiten des Compagnie-Offiziers veranlasst worden sei.“ Der „Globe“ erlaubt sich nun die Frage,

ob es seit Neuestem den Offizieren zur Pflicht gemacht worden sei, den Mannschaften ihr Essen vorzuschneiden. *)

Italien. (Italien und die Abessinier.) Unter dieser Aufschrift wird dem „Bund“ aus Rom geschrieben: Die Italiener sind in den letzten Tagen einer grossen Sorge losgeworden. Es ist aus sicherster Quelle, vom General Albertoni, dem obersten Offizier der in Meneliks Gewalt befindlichen italienischen Kriegsgefangenen, die Nachricht eingetroffen, dass sämtliche Gefangenen die Reise nach der Küste entweder angetreten haben, oder in den nächsten Tagen antreten werden. Am 22. Februar haben 200 Soldaten und 6 Offiziere Adis Abeba verlassen; gegen Ende des Februar 300 Soldaten und 12 Offiziere und von Ancober 160 Soldaten und 5 Offiziere. General Albertoni meldet, dass er selber mit dem Rest der Offiziere und 300 Soldaten Mitte des laufenden Monats aufbrechen werde. Nach Berichten, welche dem Vorstand des italienischen Roten Kreuzes zugegangen sind, werden im Laufe dieses Monats sämtliche in Abessinien befindliche italienische Soldaten Adis Abeba verlassen haben. König Menelik hat ein scharfes Edikt erlassen, worin er seine Unterthanen auffordert, alle im Lande zerstreuten Italiener schleunigst nach Adis Abeba zu bringen, bei Strafe der Konfiskation des Eigentums der Schuldigen und des Abhauens einer Hand und eines Fusses! Die „Fanfulla“ meint, die letztere Bestimmung des Erlasses der schwarzen Majestät sei nötig gewesen, um die abessinischen Frauen und Jungfrauen, die gerne noch etwas gründlicher italienisch gelernt hätten, zur Einwilligung in die Abreise der fremden Soldaten zu bewegen, und andere römische Blätter machen ähnliche Scherze zweifelhafter Güte. Es würde aber der italienischen Presse besser anstehen, die Ehrlichkeit und die Friedensliebe dieses Barbarenkönigs anzuerkennen. Wir möchten keine Garantie dafür übernehmen, dass Italien in ähnlicher Situation ähnlich handeln würde. Seit dem Verhalten Meneliks beim Friedensschluss ist es nun vollends gewiss geworden, dass allerdings die Berichte recht hatten, die behaupteten, es habe vornehmlich die hässliche Verdrehung des Vertrages von Ucciali durch die Regierung Crispis den abessinischen König erzürnt und ihn bewogen, die italienische Kolonie mit Krieg zu überziehen, während er nichts Besseres gewünscht hätte, als mit Italien friedliche, loyale Beziehungen zu unterhalten.

Erst in den letzten Tagen hat die Regierung mit der Veröffentlichung der amtlichen Ziffern über die italienischen Verluste in der Schlacht von Adua begonnen. Es sind nicht weniger als 266 italienische Offiziere an diesem Unglückstage gefallen oder seither verschollen geblieben. Nach den Angaben des Kriegsministeriums sind es zwei Generale, ein Oberst, drei Oberstlieutenants, 14 Majore, 66 Hauptleute, 136 Lieutenants, 35 Unterlieutenants, ferner sind ein Oberst, ein Lieutenant und 7 Unterlieutenants, die ausser Dienst (als Schlachtenbaumler) an diesem Tage in Adua waren, ums Leben gekommen. Die genaue Ziffer der gefallenen italienischen Soldaten ist immer noch nicht veröffentlicht. Sie wird nicht so gross sein, wie nach der enormen Zahl der gefallenen Offiziere zu erwarten wäre, indem bekanntlich der grössere Teil des italienischen Heeres aus eingeborenen Askari bestand. Den Familien der in Abessinien Gefallenen oder Verwundeten richtet die Regierung Pensionen aus, die, so viel aus einer mir vorliegenden Liste zu ersehen ist, im Maximum 600, im Minimum 200 Fr. betragen.

Am 1. März war es ein Jahr seit der unglücklichen Schlacht. Verschiedene Blätter hatten den Vorschlag gemacht, den Jahrestag als einen nationalen Trauertag zu begehen, fanden aber, wie billig, keinen Beifall. Wäre doch eine solche Trauerfeier unvermeidlich zu politischen Manifestationen missbraucht worden. Wenn die Presse ein treues Spiegelbild der Stimmung des Landes ist, so hat man in Italien mit der gesicherten Rückkehr der italienischen Soldaten das letzte Interesse an der erythräischen Kolonie verloren.

*) Vor etwa zehn Jahren oder etwas mehr ereignete sich bei dem Ausmarsch einer Rekrutenschule von Chur nach Luziensteig ein ähnlicher Unfall wie er hier erzählt wird. Ein Mann, der seine Fleischration auf einmal hinunterschlucken wollte, erstickte elendiglich, da der Arzt kein Instrument zur Verfügung hatte, um ihm zu helfen.